

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die kombinierten Kraftwerke Klosters-Küblis und Davos-Klosters der Bündner Kraftwerke. — Die Bauten der „SAFFA“. — Neuer Internationaler Verband für Materialprüfungen. — 51. Assemblée générale de la S. I. A. — Mitteilungen: Elektrischer Bahn- und Schiffsbetrieb in Italien. Ueber den Umbau der Strassenbrücke über die Nordereibe bei Hamburg. Der Talsperrenbruch im Val Gleno. Beteiligung des Kantons Baselland an den Kraftwerken Oberhasli A.-G. Elektrifikation

der Schweizerischen Bundesbahnen. Die Gewinnung von Bauxit im Jahre 1927. — Nekrologe: Albert Leumann. Friedr. Ziegler. Niklaus Morgenthaler. — Wettbewerbe: Umbauten des Barfüsserplatzes in Basel. Neubauten für die Universität und das Kantonale chemische Laboratorium in Bern. Hospice Sandoz-David, Lausanne. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Vortrags-Kalender. S. T. S. — An unsere Abonnenten.

Band 92.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 24

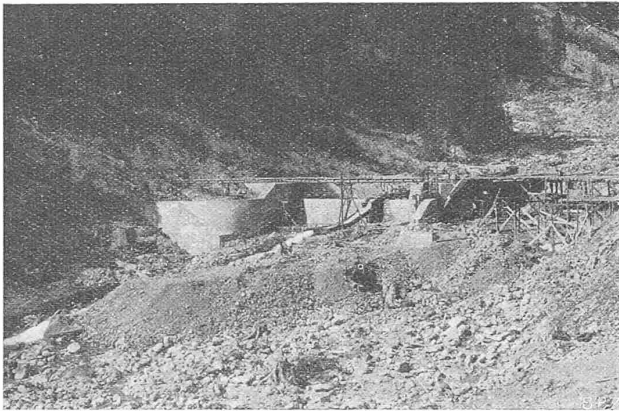


Abb. 31. Schanielabach-Fassung im Bau (11. April 1921).

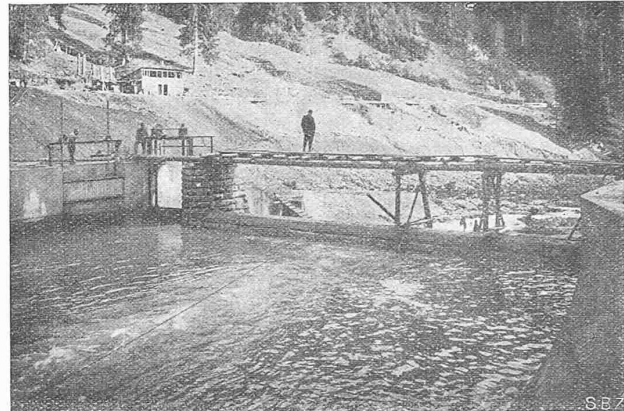


Abb. 32. Wehr mit Grundablass und Einlauf (21. Sept. 1921).

Die kombinierten Kraftwerke Klosters-Küblis und Davos-Klosters der Bündner Kraftwerke.

Von ROBERT MOOR, konsult. Ingenieur, Zürich.

(Fortsetzung von Seite 293)

Der rechtsseitige Berghang bildet oberhalb Küblis auf Kote 1190, d. h. etwa 50 m über dem Druckstollen-Ende eine Terrasse, Plevigin genannt, an deren Rand der anstehende Bündner Schiefer zu Tage tritt. Unterhalb dieser Terrasse konnte das *Wasserschloss*, das gleichzeitig auch als Einfallschacht für die *Schanielabach-Zuleitung* zu dienen hat, zweckmässig angeordnet werden. Das kleine Plateau bot andererseits genügenden Raum zur Anlage eines *Tages- und Wochen-Ausgleichbeckens* für das Schanielawasser.

Schanielabach. Fassung und Zuleitung des Schanielabaches konnten trotz der ungünstigen geologischen und topographischen Verhältnissen des wilden untern St. Antönirtales so angeordnet werden, dass vom Wasserschloss weg die Anlagen des Kraftwerkes Klosters-Küblis zur Nutzung des Wassers dienen. Fassung und Zuleitung sind für

eine maximale Nutzwassermenge von 1,6 m³/sek bemessen. Die Fassung besteht aus einem 16,0 m breiten festen Wehr, dessen Krone auf Kote 1205,0 liegt, einem Grundablass von 2,50 m lichter Weite und einer Entsandungsanlage System Büchi (Abb. 29 bis 32). Der Wehrkörper ist 3,0 m tief unter der Bachsohle fundiert, in einem Untergrund aus lehmigem Kies mit vielen erratischen Blöcken. Mit dem Sturzbett zusammen misst die Wehrlänge 8,40 m. Am Ende des Sturzbettes ist eine Herdmauer bis 5,20 m Tiefe hinabgeführt, ferner wurde zur Verhütung von Kolken ein 15,5 m langer Steinwurf aus grossen erratischen Blöcken ausgeführt. Der Wehrkörper, sowie auch teilweise die Wehrwangen und die Grundablassohle sind mit rauhem Quadermauerwerk verkleidet; das Steinmaterial wurde aus dem Bachbett und dem Aushub gewonnen.

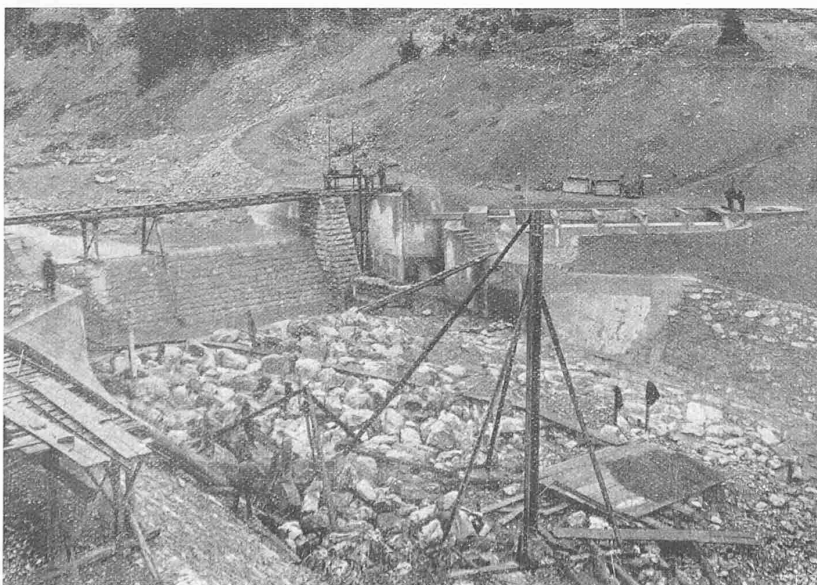


Abb. 29. Schanielabach-Wehr, rechts am Hang die Entsandungsanlage (21. September 1921).

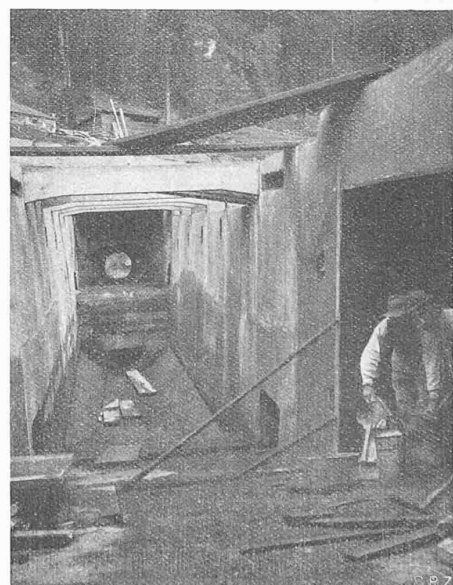


Abb. 30. Entsandungsanlage Büchi, im Bau (3. VI. 1911).